

Jetzt simmer laggiert!

Autor(en): Felix Rudolf von Rohr

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2009

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/d471ec36-f353-4d96-9553-c35f22a4d07e>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Jetzt simmer laggiert!

Banken-Krise, aber keine Schnitzelbank-Krise

Felix Rudolf von Rohr

Basler Fasnacht goes public

Aufmerksame Beobachterinnen und Beobachter konnten am Cortège 2009 in den Reihen der Alten Garde der Verschnuuffer eigenartige, für unsere Fasnacht etwas ungewöhnliche Gestalten und Töne entdecken. Ein stattlicher Harst farbenfroher Vorträhler, fröhlich musizierend und tanzend, setzte einen besonderen Akzent zum ausgefallenen Sujet «Konkordanz statt Hülfteschanz», welches kritisch darauf hinwies, dass sich die Zusammenarbeit und Freundschaft über internationale Grenzen hinweg offenbar besser gestalten lässt als unter den natürlichen Geschwistern Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Dazu hatten sich die Alti Haimeligi Verschnuuffer (AHV) mit einer Fasnachtsgruppe aus Pasto in Kolumbien verbündet. Diese Partnerschaft war von langer Hand durch persönliche Kontakte im Rahmen eines schweizerisch-kolumbianischen Kulturaustauschs vorbereitet und aufgebaut worden.

«Fremde Fötzel» am Cortège? Für manche Traditionalisten unter den Fasnächtlerinnen und Fasnächtlern ist dies nach wie vor ein Sakrileg. Die Realität sieht jedoch schon lange anders aus. Gut versteckt und integriert nehmen an der Basler Fasnacht sowohl in den «offiziellen» Cliques wie auch in den unzähligen Gruppierungen an den Abenden, abseits der Cortèges und am Dienstag immer wieder Gäste aus dem In- und Ausland als aktive Masken teil. Wieso eigentlich nicht? Die umgekehrte Reisläuferei wird schon seit vielen Jahren gepflegt, auch wenn man dies nicht gerne an die grosse Glocke hängt. Nicht nur bei zahlreichen Umzügen der alemannischen Fasnacht in Südbaden, vom Breisgau bis zum Hochrhein, und gelegentlich auch im benachbarten Elsass trifft man immer wieder Cliques aus Basel an. Auch Köln, Mainz und München sind nicht tabu. Von Bad Cannstatt bei Stuttgart bis nach Nizza und vom englischen Congleton bis nach Suresnes bei Paris sind schon kostümierte Cliques und Guggenmusiken aufgetreten. Ja, sogar an der Westküste der Vereinigten Staaten wurde getrommelt, gepfiffen und erst noch ein begeisterteres Publikum in die Kunst des Larven-Cachierens eingeführt. Und schliesslich hat auch die

Midosuji Parade in Osaka eine Basler Clique teilnehmen lassen. Mit der Annahme solcher Einladungen einerseits und dem Aufrechterhalten freundschaftlicher Kontakte zu anderen fasnächtlichen Gruppierungen, Orten oder gar Hochburgen andererseits beweist Basel seine sprichwörtliche Offenheit und auch das ernsthafte Interesse an der sorgfältigen Pflege erstklassigen Kulturgutes. Wichtig ist bei solchen «Jumelages», dass sie getragen sind vom Respekt gegenüber anderen Traditionen und dass die eigenen Traditionen nicht verwässert werden.

Eine Fasnacht im gewohnten Stil

Die drei schönsten Tage im Basler Jahreskalender vom 2. bis 4. März 2009 standen unter dem Motto «Jetz simmer laggiert!». Damit war die von Roger Sigrist entworfene Fasnachtsplakette mit der Darstellung einer ganzen Ausstellung fertig lackierter Fasnachtslarven beschrieben, gleichzeitig aber auch die angespannte wirtschaftliche Lage im Zeichen der grossen Bankenkrise angesprochen. Genauso durchzogen wie die Wirtschaftslage war diesmal auch das Wetter mit etlichen Regengüssen am Montag und dann wieder kurz vor dem Endstreich. Die Teilnehmerzahlen der Aktiven an den Cortèges am Montag- und Mittwochnachmittag blieben auf dem gleichen Niveau wie seit Jahren. Dennoch wurden die Routen infolge der in den Vorjahren beobachteten Lücken um die Dufourstrasse und die Aeschenvorstadt gekürzt und führten neu im Contre-Marsch durch den St. Alban-Graben. Ein besonderes Jubiläum feierten die Vereinigten Kleinbasler (VKB): Als älteste Clique begingen sie 2009 ihren 125. Geburtstag.

Embarras de Richesse

Bestens passend zum Motto «Jetz simmer laggiert!» waren viele Aspekte der Wirtschafts- und Finanzkrise, des Unmuts über überrissene Managerlöhne und Boni bei den Banken die beliebtesten Zielscheiben ätzenden fasnächtlichen Spotts. Als weitere Spitzenreiter rangierten:

- die Fussball-Euro 08, insbesondere die Flut der niederländischen Oranje-Fans in Basel,
- die Fernsehsendung «Bauer sucht Bäuerin»,
- basel-städtischer Unmut über die 175-Jahr-Feier der Schlacht an der Hülftenschanze im Nachbarkanton Basel-Landschaft,
- Rauchverbote in den Basler Restaurants,
- die geplante Einführung der Schriftdeutsch-Pflicht in den Kindergärten,
- «Botellón»: der Flop mit organisierten Saufgelagen in Basel,
- die Armereform und der forcierte Rücktritt von Bundesrat Samuel Schmid und
- ganz allgemein die Bundespolitik, dabei insbesondere die populistische Rolle der SVP.

Hier lebt das Baseldeutsch noch

Die Diskussionen um den drohenden Verlust unserer Muttersprache werden schon seit vielen Jahren geführt, leben derzeit aber besonders intensiv wieder auf. Zu Recht, droht doch die Verdrängung der Dialekte durch die standardisierte Schriftsprache mittlerweile sogar in den Kindergärten. Eines der wohl grössten und standfestesten Bollwerke dagegen ist die Basler Fasnacht mit den Zeedeln, Schnitzelbänken, Bühnensketchen und Laternenversen. Die Fasnacht ist die Zeit, in welcher viele unserer Laienpoeten schon fast in der gebundenen Form des Baseldeutsch denken. Hier folgen einige wenige Musterchen der Fasnacht 2009:

Bi Oshpels isch in hoochem Booge
Dr Storgg grad dopplet yynegflooge!
Dr Marcel schreit: «Das isch dr Hit»,
verwundere duet uns das jo nit!
Dä hett scho vorhäär nodisnoo
fir aimool schaffe – zwaimool gnoo!
Schnitzelbank Banggomat

Schlimm draa isch, ass die wo liege
und bschysse bis am letschte Daag,
zem Schluss dr goldig Fallschirm kriege.
Jänu – so stoht's halt im Vertraag!
Zeedel Costumefratze

E Chef, wo maint är syg e Gott,
goht allewyl am Schluss banggrott.
Laternenvers Spale-Clique

Friehner het me «Lohn» fir s Schaffe gsait.
Hit sait me «Bonus», s duet is laid!
Laternenvers Basler Bebbi

E baar Milliarde het dr Bundesroot spendiert,
do hämmer au sone Finanzpakeet denn gschniert
und hän unsri Wäärtpapyyr – do bruuchts e glüggligs Händli –
als Bündel gnoo und uusegstellt an s Stroosserändli.
Schnitzelbank Stroossewischer

Em Landesvatter Merz sy Härz het nimme welle tigge.
Si hän em s aber gliggig mit vyl Schlychli kenne fligge.
Nur laider isch, wo d Yankee jetz uf s Banggeghaimnis knalle,
Die scheeni gfliggti Pumpi no in d Hosen abe gfalle.
Schnitzelbank Schwoobekäfer

Sit dääre SVP-Mediekomferänz
isch my Färnseh in Rekonvaleszänz.
Won y der Blocher gseh haa, wien er fiire drängelet,
han y halt d Schueh abzooge und se fiirebänglet.
Schnitzelbank Singvogel

Frogsch dr Muurer Ueli, wie s em goot
als naagelneye Bundesroot,
denn sait dr Ueli, wool erzooge:
Sii, do muess I zeerscht der Blocher frooge.
Schnitzelbank Bildsteerig

In den USA, s isch laider woor,
isch s wider wie vor 150 Joor;
wie ze Sklavezyte, diend ech schämme:
Dr Wyss het dr Drägg gmacht,
und dr Nääger ruumts jetz zämme!
Schnitzelbank Spitzbueb

Ööl-, Auti- und Chemykonzärn
hänn plötzlich s Öko-Label gäärn.
D Rendytte stimmt, dangg Maagermoscht!
Dr Bryys zaalt öbber anders. Broscht!
Zeedel Alti Stainlemer

Wo dr Füsilier Manetsch uff hoocher See
im Golf vo Aden het e finddligs Schnällboot gseh,
het äär das Schiff denn laider troztdäm nit versänggt,
Denn der Pfäfferspray het nit bis iibere glänggt.
Schnitzelbank Singvogel

Der Couchepin het's im hooche Booge
in sone schwarzes CERN-Loch zooge.
Doch denn isch alles abvereggt, was sell y lang verzelle,
dä isch wiider fiirekoo: ... das Loch het en nit welle.
Schnitzelbank Peperoni

Mir Gwäggi zaige Euch drum plastisch,
Wie die Gschicht wohrschynlig ändet,
falls kai Vernunft ykehrt, wo drastisch
d Tragedie zem Guete wändet ...
Isch dr Zug z fescht diabolisch?
Findsch s humorloos – nid ganz bache?
Kaiser GAUscht isch zwor symbolisch
gmaint – doch nid zem Lache!
Zeedel Rhygwäggi

Unseri Vätter, i sag s offe,
hänn ohni Bottelón au gsoffe.
Laternenvers Märtplatz Alti Garde

Dr Marco Streller hett geschter z'Nacht
syy Ruggtritt vom Ruggtritt ruckgängig gmacht
und hett hütt am Moorge um Verständnis bätte,
will äar vom vorletschte Ruggtritt zrug wott drätte.
Schnitzelbank Fäärimaa

D Frau Friidli het geboore hüt e Fritzli, und voll Luscht
rieft dä Fritzli: mäm-mäm – und stüürzt an d Mueterbruscht.
D Hebamme hebt dr Finger uf und mahnt dr Fritzli: Schatz,
bitte sags auf Hochdeutsch und mach einen ganzen Satz!
Schnitzelbank Stächpalme

S duet wohrschyns au dämm Zeedel do
e eender druurig Schicksal drohe.
Är wird kurz aagluengt und verknitteret
und denn sofort an Boode glitteret.
Zeedel Lälli Clique